

Taunus-Zeitung.

Kreis-Zeitung für den Kreis Königstein im Taunus.

Kelheimer- und
Hornauer Anzeiger

Nassauische Schweiz • Anzeiger für Ehlhalten,
Eppenhain, Glashütten, Ruppertshain, Schloßborn

Falkensteiner Anzeiger
Fischbacher Anzeiger

Erscheint am Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Bezugspreis vierteljährlich 2.70 M. monatlich 90 Pfennig. Anzeigen: Die 41 mm breite Zeitspalte 25 Pfennig für amtliche und amtswürdige Anzeigen, 20 Pfennig für sonstige Anzeigen; die 36 mm breite Reklame-Beitragsspalte im Textteil 60 Pfennig; tabellarischer Satz wird doppelt berechnet. Adressenänderung und Anzeigengebühr 20 Pfennig. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei Wiederholungen unteränderter Anzeigen in

Montag
17
November

kurzen Zwischenräumen entsprechende Nachtrag. Jeder Nachtraggebühren mit 100 % der gerichtlicher Beilegung der Anzeigengebühren. — Einfache Beilagen: Täglich 11.00 Uhr. Anzeigen-Aufnahme: Größere Anzeigen müssen am Tage vorher, kleinere die aller- spätestens 1/2 9 Uhr vormittags an den Erscheinungstagen in der Geschäftsstelle eingetroffen sein. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle wird zunächst berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 180 · 1919

Verantwortliche Schriftleitung, Druck und Verlag:
Ph. Kleinbühl, Königstein im Taunus.
Postfach 100; Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41.
Fernsprecher 44.

43. Jahrgang

Wegen des Buß- und Bettages am Mittwoch erscheint die Taunus-Zeitung an diesem Tage nicht; die nächste Nummer wird am Freitag ausgegeben.

Schöne Illusionen. — Und heute!

Berlin, 13. Nov. Der „Vorwärts“ gibt einen Artikel von Heinrich Cunow aus der sozialdemokratischen Wochenschrift „Neue Zeit“ wieder, in dem es heißt:

„Die vor dem Reichszusammenbruch verkündete Mär von den westlichen Demokratien, die, sobald Militarismus und Kaiserismus in Deutschland gebrochen seien, kein Interesse daran hätten, das deutsche Volk zu vergewaltigen, dieser namentlich von den Unabhängigen verbreitete, aber in unseren Reihen vielfach geteilte naive Glaube, wurde schon durch das Bekanntwerden der Waffenstillstandsbedingungen abgetan; aber nun hieß es wieder, die eigentlichen Friedensbedingungen würden um so günstiger ausfallen, dafür würde schon der eheliche Demokrat Wilson sorgen, der das von ihm aufgestellte Friedensprogramm nicht verleugnen könne und dessen Bemühungen überdies sicher durch die Maßnahmen der großen Arbeiterinternationale unterstützt würden. Die revolutionäre Gärung habe bereits auch England und Frankreich erfasst; die Weltrevolution drohe auf diese Länder überzugreifen, und schon diese Gefahr werde die letzten Staatsmänner in London und Paris bestimmen, den Bogen nicht zu überspannen. Zudem hätte der Völkerbundsgedanke die Nationen in seinen Bann gezogen. Bald werde dieser Bund alle großen Nationen umspannen und zu wirtschaftlicher Zusammenarbeit vereinen, und in diesem Bunde werde sich dann auch die Gelegenheit bieten, etwaige übertriebene Friedensvertragsverpflichtungen zu ermäßigen und mit Unterstützung des Bundes an die Wiederherstellung unseres Handelsverkehrs mit dem Auslande zu gehen. Schöne Illusionen, die noch vor fünf, sechs Monaten sich, mit rhetorischen Klosteln reichlich gespickt, in einem großen Teil unserer Parteipresse breit machten und von Millionen geglaubt wurden! Und heute?“

Ueber die wirtschaftliche Lage Deutschlands schreibt Cunow:

„Bestrebender und gefährlicher ist die eigenartige Ansicht, die man in sozialistischen Kreisen über unsere Finanzlage, die Möglichkeiten unseres wirtschaftlichen Wiederaufbaues und der Erfüllung der uns durch den Versailler Friedensvertrag ausgesetzten Verpflichtungen findet. Weil die Ernährungsverhältnisse in letzter Zeit etwas besser geworden sind, wird von vielen geschlossen, nun seien wir über die schwierigsten Zeiten des wirtschaftlichen Druckes und der Entbehrungen hinaus; nach und nach würde sich die Geschäfts- und Lebenslage des deutschen Volkes immer besser gestalten, und wir so wieder in einigermaßen behagliche Wirtschaftsverhältnisse hineinwachsen. Daß das, was heute verzehrt wird, nicht mit Arbeitserträgen bezahlt wird, daß vielmehr heute schon gedankenlos Werte verbraucht werden, die erst noch erarbeitet werden sollen, und daß zudem die Zeit herannäht, wo die Entente die uns ausgesetzten Schuldenverpflichtungen, die wir in unserer Finanzlage selbst bei schärfster Anziehung der Steuerschraube nicht erfüllen können — daran wird nicht gedacht. Der beste Beweis dafür ist, daß fortgesetzt neue sogenannte kultur- und sozialpolitische Pläne ausgedacht werden, die Milliardensummen erfordern, und deren Erfüllung selbst in Zeiten höchster wirtschaftlicher Prosperität nicht möglich wäre. Es findet geradezu ein Wettrennen auf dem Gebiete der Projektenerfindung statt, als fränke unsere Zeit nicht an dem Mangel materieller Mittel zur Befriedigung des Nahrungsbedarfs, sowie zur Wiederaufnahme der Produktionstätigkeit und des Verkehrs, sondern nur an dem Mangel an schönen, kostspieligen Reformprojekten. Tatsächlich liegt die Sache so, daß auch nicht der zehnte Teil dieser Vorschläge Aussicht auf Verwirklichung hat — ganz einfach, weil die dazu erforderlichen Mittel fehlen. Selbst manche der bereits in der Reichsverfassung oder in Landesgesetzen verankerten Kulturpläne werden sich aus diesem Grunde meines Erachtens nicht durchführen lassen. Viel wahrscheinlicher als die Verwirklichung all dieser schönen Sozialisierungs-, Schul- und Kunstreformpläne ist, daß die Entente, sobald wir den uns durch den Friedensvertrag aufgebürdeten Verpflichtungen nicht nachzukommen vermögen, unbelästigt um alle Einsprüche, die gesamte

Finanzverwaltung des Reiches wie der Einzelstaaten unter Kuratel stellt und dann die Etatsaufstellungen nach ihrem Belieben korrigiert.“

Berlin, 13. Nov. Das „Berliner Tageblatt“ bringt folgende Auslassungen:

„Die Deutschen sind betrogen worden, als sie auf die Versicherung bauten, der Friede werde auf den 14 Wilsonschen Punkten aufgebaut werden. Aber sie sind auch von ihrer eigenen sogenannten demokratischen Presse betrogen worden. „Frankfurter Zeitung“, „Berliner Tageblatt“ und der ganze Chor der in die Schweiz geflüchteten Demokraten haben dem deutschen Michel vorgeschwindelt, das Ausland werde ihn sofort lieben, achten und hochschätzen, wenn er nur endlich einmal das monarchische Regiment, insbesondere die Hohenzollern zum Ruckel jage. Darauf haben sie nach dem Worte dieser Brüder. Und die Folge? Die Verachtung ist größer geworden, die Behandlung weit demütigender als je zu Zeiten der Monarchie, ja, wenn Deutschland so fortfährt mit seiner Unordnung, seiner allgemeinen Unsicherheit, so wird die deutsche Republik es erleben, daß trotz ihres Aushängeschildes die ganze Welt sie als einen Krankheitsherd ansieht, dem niemand mehr irgend welche Sympathie entgegenbringen dürfte. Eine neue Firma ist unter Umständen gut; aber wenn sie nichts bringt, dann hat man den Teufel mit Belzebub ausgetrieben. Und das scheint auch in Deutschland der Fall zu sein.“

Der Untersuchungsausschuß vertagt.

Erregte Zwischenfälle.

In der Freitagssitzung vor dem parlamentarischen Untersuchungsausschuß legte Vizelfanzler a. D. Dr. Helfferich auseinander, warum er seine Meinung über den Unterseebootskrieg geändert habe und sich schließlich für den U-Bootskrieg im Januar 1917 aussprach. Trotzdem England die höchsten Preise bewilligte, ging seine Zufuhr immer weiter zurück und die Erfolge des U-Bootskrieges stellten mit der größten Wahrscheinlichkeit in Aussicht, daß die Erfolgsberechnungen des Generalstabes noch übertroffen würden. Dr. Helfferich führte weiter aus, daß sein erster Gedanke nach dem Beschluß des U-Bootskrieges gewesen sei, durch seinen Rücktritt die Mitverantwortung für den Beschluß abzulehnen. Doch wäre er sich als Verbrecher vorgekommen, hätte er so gehandelt! Er fuhr fort: Ich wäre mir als Verbrecher vorgekommen, hätte ich so gehandelt. Ich hätte die Schuld auf mich geladen, die ich mitteillos den Leuten überlasse, die hier in diesem Hause am 17. Juli der Kriegseileitung in den Rücken gefallen sind. (Große Unruhe bei den Ausschlußmitgliedern.) Als Redner in seinen weiteren Ausführungen auf die Rede des Reichsministers Dr. David vom vergangenen Sonntag verwies, in der dieser behauptete, daß der Reichstag in der Frage des U-Bootskrieges hinter sich gefahrt sei, während man an Wilson einen plumpen Betrug verurteilte, entstand bei den Ausschlußmitgliedern große Erregung, während der Zuhörerraum Beifall äußerte. Der Vorsitzende bat die Schärfe in der Kritik zu unterlassen, bezeichnete es aber weiterhin als zulässig, wenn gegen ein Mitglied der jetzigen Regierung, das der früheren Regierung den Vorwurf eines plumpen Betrugsversuches macht, hier sachlich Stellung genommen werde. — Abg. Cohn widersprach dieser Auffassung. — Reichsminister Dr. David erklärte, daß er Helfferich die Antwort auf seine Äußerung nicht schuldig bleiben werde.

Reichsminister Dr. David führte aus, wieso der Reichstag nach seiner Auffassung blind ins Verhängnis geführt wurde. Wenn er den Devisenwechsel zwischen unseren Boten und dem Auswärtigen Amt gekannt hätte, hätte er seine Friedenshoffnungen natürlich nicht mehr gehabt. Seine Partei würde damals vielleicht noch zu weitergehenden Beschlüssen gekommen sein. So habe der Eindruck erweckt werden müssen, daß unsere Diplomatie den Krieg mit Amerika geradezu provoziert habe. Das sei eine schwere Anklage, die er erhebe. Reichstag und deutsches Volk würden sich ganz anders gestellt haben. So sei dieses mit verbundenen Augen ins Verhängnis geführt worden.

In leidenschaftlicher Erregung wendete sich v. Bethmann Hollweg gegen die Ausführungen des Reichsministers David, dessen Anklagen an Schwere und Schärfe gar nicht überboten werden könnten. Er lasse diese An-

klagen nicht auf sich sitzen und beantrage, daß sich der Ausschuß schleunigst darüber schlüssig mache, ob er sich der Ansicht des Reichsministers anschließe. Seinem Antrage wurde nicht stattgegeben, dagegen wendete sich Reichsminister Dr. David jetzt gegen Staatssekretär a. D. Dr. Zimmermann, dem er illoyale Politik vorwarf, wie er am 10. Dezember vertraulich mitteilte, daß wir unseren Friedensschritt nur gemacht hätten, um der Friedensaktion Wilsons zuvorzukommen. Dr. Zimmermann und Bethmann Hollweg protestierten erregt gegen diese Art der Vernehmung, die in öffentlichen Anklagen ausliefen, auf die sie aber nicht antworten dürften. Wir, fährt Zimmermann fort, müssen also anhören, was David sagt, ohne daß wir, wie im Parlament, das Recht haben sollen, ihm sofort zu antworten. Der Vorwurf der illoyalen Politik ist unerhört, ich weise ihn mit aller Schärfe zurück.

In der Samstagssitzung weigerte sich der frühere Staatssekretär Dr. Helfferich, Fragen des Mitgliedes des Untersuchungsausschusses Cohn direkt zu beantworten. Dr. Helfferich wurde infolge dessen, gemäß eines Beschlusses des Ausschusses, für die durch seine Weigerung verursachten Kosten und zu 300 M. Geldstrafe verurteilt. Der Vorsitzende des Ausschusses legte sein Amt nieder, da der Strafbefehl nicht seiner Ansicht entspreche. Der stellvertretende Vorsitzende Gothein vertagte die Sitzung auf unbestimmte Zeit.

Politische Rundschau.

Ostpreussische Wahlen.

Königsberg, 14. Nov. Die jetzt abgeschlossenen Wahlen zum ostpreussischen Provinziallandtag ergaben: Sozialdemokraten 10, Demokraten 9, Zentrum 6, Deutschnationale 31, Deutsche Volkspartei 5, nach rechts neigende Parteiloze 9, Unabhängige 2, Polen 1, Litauen 1. Den 34 Mandaten der drei Regierungsparteien stehen also 48 Sitze der Rechtsparteien gegenüber.

Gegen die Kapitalflucht.

mz. Berlin, 14. Nov. Wie die „Deutsche Allg. Ztg.“ erfährt, tritt die Verordnung gegen die Kapitalflucht am 1. Dezember in Kraft. An eine Hinausschiebung der Verordnung, aus welchen Gründen es auch sei, könne nicht gedacht werden.

Unsere Viehlieferungen an die Weststaaten.

Auf die Anfrage der demokratischen Abgeordneten Brodau und Schneider (Sachsen) über die Zahl der abzuliefernden Milchkuhe antwortete der Reichswirtschaftsminister u. a., daß statt der im Friedensvertrag verlangten 140 000 Milchkuhe 90 000 Kühe, teils tragend, und der Rest in Färsen geliefert würden.

Praktische Kleinfeldungsarbeit.

Seit dem Tage der Revolution bis heute sind, einer Meldung aus Dessau zufolge, in Anhalt insgesamt 10 000 Morgen Acker vom Großgrundbesitz abgetrennt und an Arbeiter, meist Kaliberleute, Handwerker und kleine Landwirte durch den Staat verkauft worden. Es wurden vergeben an Arbeiter bis zu 2 Morgen, an Handwerker und kleine Gewerbetreibende, soweit sie in ihrem Beruf eine Existenzmöglichkeit nicht haben, bis zu 4 Acker und an kleine Landwirte, die nicht genügend Acker zur Rentabilität haben, bis zu 30 Acker.

Dessau. Der Staatsrat für Anhalt hat 1 1/2 Millionen Mark zur Förderung der Schweinemast in Anhalt bewilligt. Schweinehalter, die Mastverträge eingehen, erhalten 75 M. Zuschuß pro Schwein und zwar 50 M. bei der Anschaffung und 25 M. bei Ablieferung. Der Staat sorgt ebenfalls für Futtermittel.

Schlimme Folgen der Kohlennot.

Nach einer Bekanntmachung der Kohlenwirtschaftsstelle wird vom 15. November ab für die gesamte Industrie von Hamburg, Altona und Wandsbeck der Kraftstrom ausgeschaltet. Die Maßnahme ist infolge der schlechten Kohlenzufuhr notwendig, um den dringenden Strombedarf für die Lebensmittelbetriebe, Verkehrsmittel und den Lichtverbrauch weiterhin decken zu können.

Griesheim a. M., 14. Nov. Wie die Direktion der Chemischen Fabrik Griesheim-Elektron durch Anschlag bekannt gibt, wird das Griesheimer Werk infolge Kohlenmangels mit Ablauf dieser Woche stillgelegt.

Rechtfertigung des Zentralverbandes der Angestellten.

Vom Zentralverband der Angestellten wird uns geschrieben: „Durch die Presse geht eine Notiz des Deutschen nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes, in der die Behauptung aufgestellt wird, der Zentralverband sei kommunistisch. Diese Behauptung ist unrichtig. Der Zentralverband der Angestellten ist parteipolitisch völlig neutral und hat infolgedessen Angehörige aller politischen Parteien in seinen Reihen. Es wird in der Notiz weiter behauptet, daß der Redakteur Lange der Handlungsgehilfen-Zeitung in der kommunistischen Räte-Korrespondenz einen gefährlichen Plan zur Zerspaltung der Gewerkschaften veröffentlicht hat. Der Redakteur Lange steht diesem Artikel völlig fern.“

Im Kampf gegen das Schieberum.

Pressemeldungen der letzten Tage führten zu der irreführenden Auffassung, als ob die Schaffung einer Zollgrenze zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet beabsichtigt sei. Demgegenüber wird nochmals ausdrücklich festgestellt, daß es nur eine Zollgrenze gibt, die mit der Grenze des Deutschen Reiches zusammenfällt. Zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet besteht keine Zollgrenze; der dort geschaffene Auffanggürtel bezweckt lediglich, Schieberungen von Lebensmitteln und einigen anderen Waren, die noch der Zwangswirtschaft unterliegen, zu verhindern.

Die westliche Zollgrenze.

mz Saarbrücken, 14. Nov. Wie die „Saarbrücker Zeitung“ mitteilt, hat die Oberzolldirektion in Köln die Handelskammer in Saarbrücken benachrichtigt, daß der Zolldienst an der Grenze gegen den Saarstaat und gegen Lothringen am 15. November mittags 12 Uhr eröffnet wird.

Für null und nichtig erklärt.

Der Kurfürst billigte in seiner Vormittagsitzung vom Freitag den Entwurf der Note an die deutsche Regierung, worin mitgeteilt wird, daß die am letzten Sonntag in Oberschlesien stattgefundenen Kommunalwahlen von den alliierten und assoziierten Mächten für null und nichtig erklärt werden.

Die Verbreitung falscher Nachrichten

hört nicht auf. Man teilt uns mit: In seiner Nummer vom 30. Oktober erzählt der Frankfurter General-Anzeiger, daß ein Zug französischer Verwundeter, die das Opfer der Unruhen im Saargebiet und im Elsaß sein sollten, im Mainzer Bahnhof angekommen wäre. Der Mitarbeiter dieser Zeitung, der von dem Wunsch erfüllt ist, Unruhe und Störung in die Bevölkerung zu säen, ist sicherlich in der Meinung, daß die Leichtgläubigkeit der Deutschen ohne Grenzen ist. Kein einziger Zug von Verwundeten befand sich in Mainz oder sonstwo im besetzten Gebiet. Einige Franzosen sind bei den Unruhen im Saarlande verletzt worden, wurden aber in den dortigen Spitälern gepflegt. Die Nachrichten des Frankfurter General-Anzeigers bilden hiermit eine Lüge mehr zu den vielen anderen, deren Zweck den aufrichtigen Leuten nicht entgehen kann.

Ueber die französischen Kolonialtruppen

schreibt man uns: Gewisse deutsche Zeitungen haben zu verschiedenen Malen Frankreich den Vorwurf gemacht, im großen Maße Kolonialtruppen und hauptsächlich Schwarze für die Besatzung zu verwenden. Indem sie sich auf einige tadelhafte Taten, die äußerst selten vorkamen und die im Uebrigen streng bestraft wurden, stützen, stellen sie den französischen Kolonialsoldaten als einen wahren Wilden dar, der im besetzten Gebiet eine Gefahr für die Bevölkerung sei und dessen Verwendung eine den Deutschen auferlegte und gewünschte Demütigung bilde.

Eine solche Darstellung der Sache ist ganz im Widerspruch mit der Wahrheit und wird täglich von den Einwohnern, die es selbst bezeugen und durch die Berichte der deutschen Behörden Lügen gestraft.

Frankreich benötigt für die Besatzung seine Kolonialtruppen, wie es sie überall außerhalb seines Landes verwendet. Hierin besteht für sie ihre logische und normale Rolle. Außerdem ist es selbstverständlich, daß der französische Soldat, der mehr als jeder andere unter diesem Kriege gelitten hat, vorzugsweise ganz in der Nähe seiner Heimat verwendet wird. Und noch natürlicher ist es, daß Frankreich, dessen Gebiete von den deutschen Truppen zerstört wurden, in seinem Lande die möglichst größte Anzahl seiner Kinder, die französischen Bauern und Arbeiter behält, um an dem nötigen Wiederaufbau zu helfen.

Es ist vollständig ungerecht, den Kolonialsoldaten und insbesondere den Schwarzen als Wilden zu bezeichnen. Der Schwarze ist im allgemeinen ein sehr sanfter Mensch, hat einen freigebigen, guten und lebenslustigen Charakter und ist sehr diszipliniert. Die deutsche Bevölkerung wird sich sicherlich über ihn nicht zu beschweren haben. Die unparteiischen Zeugen stellen immer gerne fest, wie sehr gewisse Märchen, die zu einem leicht erratbaren Zweck verbreitet und die durch die Tatsachen selbst Lügen gestraft werden, wichtig sind.

Gegen die Erweiterung der Frauenrechte.

iz Haag, 14. Nov. „Het Vaderland“ meldet, daß das englische Oberhaus das vom Unterhaus eingebrachte Amendement, wonach die Frauen das Recht erhalten, im Oberhause zu sitzen, verworfen hat. Der Lordkanzler war gegen die Annahme des Amendements, da die Regierung das Oberhaus neu bilden wolle.

Die Blockade von Fiume aufgehoben.

mz Fiume, 13. Nov. Die italienische Regierung hat offiziell die Blockade von Fiume aufgehoben. Die Eisenbahnzüge, die bisher nur bis Mattuglio verkehrten, fahren jetzt bis Fiume.

Kardinal Dr. Felix v. Hartmann.

Die „Köln. Ztg.“ widmet dem dahingegangenen Kirchenfürsten einen sehr ehrenden Nachruf. Sie schreibt u. a.: Mit dem Hinscheiden ihres Oberhirten hat nicht nur die Erzdiözese Köln einen schweren Verlust erlitten. Eine starke Führernatur wie er, ein knorriger Charakter aus westfälischem Hartholze, dabei ein Mann von unerschütterlicher Vaterlandsliebe, hätte Kardinal v. Hartmann trotz seiner 68 Jahre noch für lange Zeit im gefährdeten Rheinland ein Wächter auf hoher, wichtiger Warte sein können. Denn er verband die Eigenschaften, die den Männern unseres öffentlichen Lebens heute am meisten nützen, Rückgratfestigkeit und eisernes Pflichtgefühl, mit einer ebenso staats- wie kirchentreuen Gesinnung. In seinen Hirtenbriefen und sonstigen Rundgebungen während der Kriegszeit hat Kardinal v. Hartmann den vaterländischen Sinn der Bevölkerung wachzuhalten und ihre Widerstandskraft gegen die Kriegsnöten zu stärken gesucht. Gern gedachten wir auch daran, daß er noch im Mai dieses Jahres gegen die Abtretung von Eupen und Malmédy, die seinem Sprengel angehören, feierlich Einspruch erhoben hat.

Köln, 12. Nov. Die Beisetzung des Kardinals Felix v. Hartmann ist mit Rücksicht auf die Verkehrssperre auf nächsten Dienstag, den 18. d. M., festgesetzt worden. — Das Metropolitankapitel wählte in seiner Sitzung vom 12. November den bisherigen Erzdiözesan Generalvikar, Herrn Domkapitular Dr. Joseph Vogt, zum Kapitularvikar.

Kleine Nachrichten.

mz Berlin, 15. Nov. Das Reichsministerium des Innern legt Wert darauf, zu betonen, daß der von ihm erwogene Plan des künftigen Reichstagswahlrechts nicht der einzige sei, sondern daß noch mehrere andere Pläne der Prüfung unterliegen. Diese Prüfung würde angesichts der besonderen Wichtigkeit des Wahlrechts nicht überreilt erfolgen. Zur Festsetzung eines neuen Jugendwohlfahrts-gesetzes, damit Beschleunigung betrieben werde, sei bereits ein Kreis von Sachverständigen in Tätigkeit getreten, ebenso werde der Entwurf eines Reichskommunalisierungsgesetzes bald fertiggestellt sein.

mz Wien, 15. Nov. In der gestrigen Sitzung des Landtages wurde der Antrag auf Gründung einer Musterlagermesse in Wien einstimmig angenommen.

mz Luxemburg, 15. Nov. Die Kammer ermächtigte mit 27 gegen 12 Stimmen bei vier Stimmenthaltungen die Regierung, dem Verkauf der deutschen Fabriken im Großherzogtum zuzustimmen.

mz Paris, 14. Nov. Der Präsident der Republik und seine Gemahlin trafen am Freitag nachmittag 4.30 Uhr wieder in Paris ein.

mz Washington, 15. Nov. Präsident Wilson hat ein Dekret veröffentlicht, das einen neuen Zolltarif vorsieht, um dem Tiefstand der ausländischen Valuta Rechnung zu tragen.

mz New York, 13. Nov. Havas. Da in den Vereinigten Staaten Papiermangel eingetreten ist, mußten die amerikanischen Zeitungen den Umfang ihrer Ausgabe herabsetzen, auch werden sie die Tarife für Inserate erhöhen.

Lokalnachrichten.

* Königstein, 17. November.

* Der Obst- und Gartenbau-Verein hielt gestern nachmittag im „Grünen Baum“ eine Mitgliederversammlung ab und hatte in Verbindung mit derselben eine kleine Obstschau arrangiert. Wenn diese auch eigentlich nur in kleinem Umfang gedacht war, so muß man ihr doch das Zeugnis ausstellen, daß sie die hierfür gezogene Grenze beträchtlich überschritt. Sie gab in übersichtlicher Weise ein schönes Bild von den erzielten Leistungen und Erfolgen der einzelnen Aussteller und deren waren es recht zahlreiche. Ausgestellt waren in der Hauptsache Äpfel, Birnen, Kirschen usw., fast ausnahmslos erstklassige Exemplare, welche nicht nur gruppiert einen guten Eindruck hervorriefen, nicht minder wohlgefällig dem Auge repräsentierten sich der ausgestellte Blumenstolz, sodaß der Eindruck der Ausstellung auf jeden Besucher nur der denkbar günstigste war. Einem allgemein ausgesprochenen Wunsche nachkommend, bleibt die Ausstellung Dienstag und Mittwoch auch für Nichtmitglieder geöffnet. Für diejenigen, welche es gestern veräumten, ihr einen Besuch abzustatten, ist dadurch Gelegenheit geboten, das Versäumte nachholen zu können. Hoffentlich wird hiervon noch reichlich Gebrauch gemacht, um damit dem Verein gegenüber gewisse Mängel für seine gelebte Mühe bei der Arrangierung der Ausstellung die verdiente Anerkennung zum Ausdruck zu bringen. Die Mitgliederversammlung wie die Ausstellung eröffnete der Vorsitzende Herr Fr. Dornau mit einem Rückblick auf die Tätigkeit des Vereins seit Kriegsausbruch. Auf Vorschlag des Vorstandes wurden die seit der Gründung des Vereins diesem angehörnden verdienstvollen Mitglieder die Herren Hauptlehrer a. D. Fleißch und Carl Wisbach sen. zu Ehrenmitgliedern ernannt. Im Namen des Vereins brachte das Vorstandsmittglied Herr Härtter den neuen Ehrenmitgliedern die Glückwünsche dar. Hieraus erstattete der Vorsitzende ausführlich Bericht über die im Oktober in Homburg stattgefundene Hauptversammlung des Rast. Landes-Obst- und Gartenbau-Vereins. Alsdann hielt Herr Joseph Fischer einen Vortrag über die gewinnbringendsten Obstsorten, welche sich empfehlen im Taunus anzubauen, unter besonderer Berücksichtigung unserer Gemaklungsverhältnisse. Er nannte für den Gelbbau folgende Hochstamm-Äpfelarten: Schafnase, Sieben-schläfer, Goldparmanen, Champagner-Reinette, Kleiner

Kleiner, Anhalter Didappel. Als Hochstamm-Birnarten empfahl er: Pastorenbirnen, Gute Luise, Flaschenbirnen, Forellenbirnen. Zum Anbau in Buschform für Gärten nannte Herr Fischer folgende Kesselformen: Ontario, Ananas Reinette, Landsberger Reinette, Cox Orangen-Reinette, Hagedorn-Äpfel, James Prin Albert. Als Birnenarten in Buschform sehr geeignet bezeichnet er: Triumph von Biene, Gellerts Butterbirne und Vereins-Dechants. Für seine in leicht-fachlicher Weise gegebene Aufklärung sollte ihm die Versammlung den verdienten Dank. Auch Herr Härtter empfahl den Anbau von Frühobst und betonte, daß man diesem mehr Beachtung schenken müsse. Auf dem Lande habe man den Nutzen hieron längst erkannt, was die in den Bauernhöfen stehenden Frühobstbäume bezeugen. Geeignete Frühobstsorten für Hof- oder Hausgärten sind: Claps Liebling, Williams Christ, Bunte Juli und Zuckerbirnen. Verschiedene Vorschläge zur Anpflanzung von Beerenobst wurden ausgiebig erörtert. Eine äußerst leb-hafte Diskussion rief der Vorschlag des Vorstandes auf Schaffung weiterer Schrebergärten hervor. Einem Antrag des Herrn Baumgarten stimmte die Versammlung schließlich zu. Hiernach soll das neue Stadtverordnetenkollegium veranlaßt werden, dahin zu wirken, daß das städt. Gelände im Distrikt Bangert und das fiskalische Gelände am Trierschen Berg für Schrebergärten auf 25 Jahre zur Verfügung gestellt wird. Hierauf hatte Herr Härtter des Vogelshutes in warmen Worten gedacht. Er teilte mit, daß demnächst ein bekannter Wiesbadener Fachmann auf diesem Gebiete hieselbst einen Vortrag halten wird. Mitteilungen könnten jedoch jetzt schon von dem Mitgliede Herrn Wilh. Willmer bezogen werden. Damit hatte die Versammlung ihr Ende erreicht und Herr Dornau schloß dieselbe mit der Bitte sich heute Montag abend zu einem gemütlichen Beisammensein im Ausstellungslokal einzufinden, an dem auch Nichtmitglieder als Gäste teilzunehmen eingeladen und gern gesehen werden.

* Fußball. Infolge des starken Schneefalls mußte gestern das in Unterliederbach geplante Spiel unterbleiben.

* Gestern konnte Herr Ed. Gottschalk sein silbernes Jubiläum als Lehrer der Tanzkunst begehen. In dem gestrigen Tanzfränzchen ehrten die Schüler den Meister darum mit einem Extratanz, damit auch dieses Jubiläum nicht ungefeiert bleibe.

* Gar hart und streng läßt sich der Winter schon an. Die Schneedecke hat sich durch anhaltenden Schneefall so verstärkt, daß fast allorts mit dem Bahnschlitten die Wege für den Verkehr frei gemacht werden mußten. Das Thermometer zeigt heute hier 8 Grad unter Null, auf dem Feldberg gestern 11 Grad unter Null. Für den Schneeschuhsport ist sehr gute Bahn. Kohlennot und Kartoffelversorgung verschlechterten sich bei diesem frühen und strengen Winter aber immer mehr.

* Angehörige von deutschen Kriegsgefangenen, die aus amerikanischer Gefangenschaft (von französischem Boden), italienischer oder belgischer Gefangenschaft noch nicht zurückgeführt sind, von denen aber mit Bestimmtheit angenommen wird, daß sie noch am Leben sind und nicht freiwillig in den feindlichen Staaten geblieben sind, werden gebeten, folgende Angaben an das Kriegsministerium (Abteilung U 7) Schützenstraße 63 zu über-senden, damit Nachforschungen angestellt werden können: Personalien, Regiment, Datum der Gefangenschaft, Aufenthaltsort und letzte Nachricht.

* Anträge auf Kriegsauszeichnungen. Laut Erlass des Reichsarbeitsministeriums vom 25. 10. 19 sind die jetzt noch zu stellenden Auszeichnungsanträge der Kriegsteilnehmer bis zum 30. 11. 19 demjenigen Abteilungsamt des früheren Generalkommandos einzureichen, in dessen Bezirk der Antragsteller wohnt. Nach dem 30. November eingehende Anträge können nicht mehr berücksichtigt werden.

* Vorsicht bei Annahme von Kupons an Zahlungsstat. Am 1. Dezember 1919 tritt die Verordnung über Maßnahmen gegen die Kapitalsucht in Kraft. Hiernach dürfen vom 1. Dezember ab Zins- und Gewinn-Anteil-Scheine nur von Banken, Sparkassen, Kreditgenossenschaften usw. eingelöst werden. Zu diesem Zwecke müssen mindestens die Zins- und Anteilsschein-Bogen mit den Erneuerungsscheinen bei den genannten Instituten hinterlegt werden, da nur sie die fälligen Scheine zur Einlösung gebracht werden. Es ist nun üblich, Zinscheine in Zahlung zu geben, weil diese bisher ohne Schwierigkeit bei den Banken zur Einlösung zu bringen waren. Das geht aber jetzt nicht mehr, denn wer Zinscheine, die nach dem 30. November 1919 fällig sind, in Zahlung genommen hat oder annimmt, kann diese nicht zum Einzug bringen, falls er nicht in der Lage ist, den Besitzer des betreffenden Wertpapiers ausfindig zu machen und von ihm den Nachweis zu erhalten, daß dem Gesetz entsprechend der Zins- oder Gewinnanteilschein-Bogen vor-schriftsmäßig hinterlegt ist. Deshalb nehme man Zins-scheine (Kupons) von jetzt ab nicht mehr in Zahlung an und übergebe die etwa bereits eingenommenen sofort einer Bank zur Einlösung.

* Das neue 50 Pfennigstück. Seit einigen Tagen ist das erste Geldstück der Deutschen Republik im Umlauf. Das neue 50-Pfennigstück ist seit Jahrhunderten die erste deutsche Münze, die ohne Adler und Wappenschild erscheint. In der Form gleicht es dem alten Nieder-Zwanzigpfennigstück. Es zeigt auf der Vorderseite eine große 50 und darunter in einem Querbalken in deutscher Fraktur das Wort Pfennig. Unter dem Balken umrahmt die Inschrift „Deutsches Reich“ die Zahl. Unter dem Wort Pfennig steht die Jahreszahl 1919. Die Rückseite zeigt die stilisierte Wiedergabe einer Mehrgarbe in Flachrelief, die quer durch die zweizeilige Inschrift „Sich regen bringt Segen“ durchschnitten wird. Dieses Geldstück, das das Wappenschild A trägt, ist aus einem leichten, sich fettig anfühlenden weißen Metall geprägt. Der Rand ist eingekerbt wie bei den silbernen 1/2 Markstücken.

* Drei deutsche Professoren mit Nobelpreisen ausgezeichnet. Aus Stockholm wird gemeldet: Die Akademie der Wissenschaften hat beschlossen, den Nobelpreis 1918 für Physik dem Professor an der Universität Berlin Planck, den des Jahres 1919 dem Professor an der Universität in Greifswald Stark und den Nobelpreis des Jahres 1918 für Chemie dem Professor an der Universität Berlin Haber zu verleihen. Die Verteilung des Nobelpreises des Jahres 1919 für Chemie ist für das kommende Jahr vorbehalten worden.

* Alle Schiffe für Lebensmittel und Rohlen. Der Reichsverkehrsminister hat eine Verordnung erlassen, die für die Binnenschifffahrt von einschneidender Bedeutung ist. In dieser Verordnung wird festgesetzt, daß alle in deutschen Gewässern beheimateten Binnenschiffe bis auf weiteres lediglich für den Transport von Lebensmitteln und Rohlen benutzt werden dürfen.

-s- Hornau, 17. Nov. Herr Spenglermeister Joh. Baumgarten dahier schoß in dem hiesigen Gemeindegarten einen kapitalen Zehnder-Hirsch.

Verzeichnis der Königsteiner Helden

aus dem Weltkrieg 1914—1918.

Wie wiederholt in dieser Zeitung der Einwohnerschaft mitgeteilt wurde, findet durch die hiesige Ortsgruppe des Reichsbundes Kriegsbeschädigter usw. am Totensonntag auf hiesigem Friedhofe eine Gedächtnisfeier zur Ehrung unserer heimgegangenen Helden statt. Wie bekannt, haben sowohl die Herren Geistlichen, Behörden, die Gesangsvereine usw. ihre Mithilfe zugesagt, um die Feier zu einer eindrucksvollen und würdigen gestalten zu können. Es dürfte daher auch von Interesse sein, die Namen unserer auf dem Felde gefallenen, in Krankenhäusern oder Feldlazaretten verstorbenen Kriegsteilnehmer zu wissen. Wir haben daher eine solche Statistik zusammengestellt und beginnen mit den Namen der Helden, die auf hiesigem Ehrenfriedhofe ruhen. Es sind:

1. Sertl Nikolaus, Landsturmann, 41 Jahre, gestorben im hiesigen Krankenhaus, beerdigt am 16. Sept. 1915;
2. Prißer Eberhard, Hauptmann d. L., 48 Jahre, beerdigt am 31. Mai 1916, ältester hiesiger Kriegsfreiwilliger;
3. Röder Theo, Unteroffizier, 20 Jahre, gefallen am 26. Mai 1916 in Rußland, beerdigt am 8. Dezember 1916, jüngster Kriegsfreiwilliger;
4. Schwab August, Major, 52 Jahre, gestorben in M. Gladbach, beerdigt am 29. September 1916;
5. Schaus Heinrich, Landsturmann, 42 Jahre, gestorben im hiesigen Krankenhaus am 17. September, beerdigt am 19. September 1916;
6. Rohlfstamm Rudi, Leutnant d. R., 19 Jahre, gefallen am 16. Mai 1916 in Frankreich, beerdigt am 21. Dezember 1916;
7. Gad Johann, Oberleutnant, gestorben am 10. Mai in Laibach, beerdigt am 21. Dezember 1916;
8. Kehler Friedrich, Landsturmann, 41 Jahre, gestorben in einem Lazarett in Mühldorf, beerdigt am 7. Dezember 1916;
8. Müller Georg, Landsturmann, 43 Jahre, gestorben hier am 22. Dezember 1917, beerdigt am 25. Dez. 1917;
10. Gottschalk Heinrich, Kraftfahrer, 23 Jahre, gestorben hier am 16. Dezember 1918, beerdigt am 19. Dez. 1918;
11. Heber Adam, Landsturmmann, 22 Jahre, gestorben am 13. November, beerdigt am 16. November 1918;
12. Anthes Rudolf, Landsturmann, 40 Jahre, gestorben am 1. Juni im Krankenhaus, beerdigt am 4. Juni 1919. Diesen folgen die Helden, welche in ferner fremder Erde ihr Grab fanden und zwar sind es:

15 Offiziere, Offiziersstellvertreter.

Andreae Alfred, Oberleutnant; Baeder Georg, Offiziersstellvertreter; Buchholz Dr., Hauptmann; v. Belhmann Moritz, Esadronchef; Gloeber Gustav, Generalmajor; v. Hohnhorst Ludwig, Major; Held Richard, Oberleutnant; Mettenheimer Theodor, Leutnant; Niems Wilhelm, Leutnant; v. Puttkamer, Hauptmann; Schäfer Dr. Oberstabsarzt d. M.; Schilling Hermann, Leutnant; Sittig Curt, Offizier-Aspirant; Bogdt Curt, Leutnant; Wohlers Ernst, Leutnant.

77 Unteroffiziere und Mannschaften.

Alter Wilhelm, Reservist; Beurer Albert, Schütze; Bießer Ferdinand, Kanonier; Bommersheim Georg, Wehrmann; Christian Heinrich, Landsturmann; Colla-Jeus Joseph, Musketier; Datz Karl, Ersatz-Reservist; Dornauß Heinrich, Wehrmann; Fiedrich Karl, Unteroffizier; Forst Joseph, Sanitäter; Fischer Willi, Musketier; Fischer Karl, Unteroffizier; Fischer Karl, Musketier; Fischer Karl, Schütze; Fischer Joh., Pionier; Fink Karl, Füll.; Flugel Heinrich, Ers.-Res.; Fröhlich Jean, Reservist; Gumbel Ernst, Füllier; Gottschalk Adam, Musketier; Giulini Eidi, Jäger; Hafemeier Gustav, Wehrmann; Hedwig Gustav, Unteroffizier; Henrich Georg, Musketier; Hunning Karl, Reservist; Heppner Allan, Reservist; Heisinger Georg, Unteroffizier; Holmann J., Wehrmann; Anecht Joh., Wehrm.; Köschl, Wehrmann; Jungbans M., Reservist; Krieger Ant., Wehrm.; Kroth Georg, Wehrmann; Krug Heinrich, Obersteuermannsmaat; Roschluch Heinrich, Musketier; Kroth Karl, Torpedobootschütze; Lechner Friedrich, Reservist; Liedemann Peter, Dragoner; Marnet Joseph, Garbist; Messerschmidt Karl, Ers.-Res.; Margott Johann, Reservist; Raitermann Joseph, Reservist; Ochs Heinrich, Unteroffizier; Oelhof Georg, Wehrmann; Pöfker Gustav, Gefreiter; Poligin Gustav, Kanonier; Piepenbring Josef, Ers.-Res.; Pflüger Wilhelm, Ers.-Res.; Pflüger Jean, Unteroffizier; Pflüger Anton, Wehrmann; Rühl Anton, Wehrmann; Romann Franz, Musketier; Stahl Curt, Reservist; Schmidt Hubert, Fusar; Stahl Karl M., Ers.-Reservist; Schlichter Christian, Landsturmann; Scheidt Wilhelm, Schütze; Schulan Johann, Reservist; Simonides Gottfried, Reservist; Schlier Adam, Wehrmann; Schwaß Martin, Ers.-Reservist;

Stamm Georg, Ers.-Res.; Schauer Michael, Sanitäter; Schmidt Heinrich, Reservist; Schauer August, Wehrmann; Strad Alexander, Musketier; Thalers Otto, Unteroffizier; Viehweger Bernhard, Musketier; Verlaßen Wolfgang, Kanonier; Weider August, Reservist; Weib Horst, Landsturmann; Wolf Emil, Reservist; Wilhelm Balthasar, Musketier; Walter Carl, Reservist; Walter Heinrich, Unteroffizier; Westenberger Georg, Musketier; Zöller Viktor, Ers.-Reservist.

Bermittelt werden:

Borisch Heinrich, Henninger Anton, Hölzer Georg, Kehler Friedrich, Schmitt Karl, Poths Friedrich.

Sollte, da diese Statistik aufstellen mit Schwierigkeiten verbunden war, versehentlich ein für das Vaterland Gefallener vergessen sein, so bitten wir um Mitteilung. Ehre ihrem Andenken!

Von nah und fern.

Soden, 16. Nov. Nach den heutigen Wahlen zur Gemeindevorstellung erhalten die Volkspartei 6, Mehrheitssozialisten 5, Demokraten 4, Zentrum 2, Unabhängige Sozialisten 1.

* Höchst, 17. Nov. Die gestrigen Stadtverordnetenwahlen ergaben für Höchst eine sozialistische Mehrheit im neuen Stadtparlament. Von 42 Sitzen erhalten die Mehrheitssozialisten 12, die Unabhängigen Sozialisten 11, das Zentrum 10, Deutsche Volkspartei 5, Demokraten 4. — In Ried und Sossenheim sollen gleichfalls sozialistische Mehrheiten aus der Wahl hervorgegangen sein.

Idstein, 14. Nov. Die Gerichtsbehörden des Untertaunuskreises verhängten in den letzten Tagen über Schieber und Schleihändler, die bei der Ausübung ihrer dunklen Gewerbe im Kreisbereich angetroffen wurden, erhebliche Strafen. Geheimschlagungen wurden teilweise auch mit Gefängnis bis zu drei Wochen geahndet. Daneben erkannte das Gericht auf Geldstrafen bis zu 2000 M.

Wiesbaden, 14. Nov. Eines der schönsten und bekanntesten Lokale Wiesbadens, die „Wartburg“, ging durch Kauf in den Besitz eines Pariser Herrn über, der das Haus unter dem Namen „Bavillon Mascotte“ weiterführen wird. In erster Linie sollen in dem Hause ein Kino, ein französisches Operettentheater und ein Varietée eingerichtet werden.

Hallgarten, 13. Nov. Förster Sachs von hier schoß am Dienstag vier Wildschweine, ein seltenes Weidmannsheil, das indessen noch übertroffen wird von demjenigen, das am gleichen Tage einem Gerichtsfunktionär in Stromberg (Hunsrück) beschieden war. Dieser brachte nämlich auf einem Pirschgang fünf Stück zur Strecke.

Bad Nauheim, 11. Nov. Die Stadtverordnetenversammlung lehnte die Errichtung einer Einwohnerwehr mit 14 gegen 9 Stimmen ab. — Die Stadtkasse ergibt für 1918 voraussichtlich einen — Ueberschuß von 80 000 M.

Büdingen, 14. Nov. Bedeutende Wandmalereien aus dem 13. Jahrhundert wurden in der Remigiuskirche, der „Totenkirche“, aufgedeckt.

Mannheim, 12. Nov. Durch die technischen Schwierigkeiten, die sich infolge des Angestelltenausstandes ergaben, hat sich die Firma Heinrich Lanz gezwungen gesehen, ihren gesamten Fabrikbetrieb einzustellen.

Kleine Chronik.

nz Berlin, 13. Nov. Wie dem „Volksanzeiger“ berichtet wird, wurde ein Güterzug auf der freien Strecke auf der Elbbrücke (Harburger Straße) bei Hamburg von einer Diebesbande überfallen und beraubt. Das Zugpersonal war dagegen machtlos.

nz Kiel, 15. Nov. Gestern abend kam es hier zu schweren Ausschreitungen. Trupps von Matrosen drangen, mit Revolver und Knütteln bewaffnet, in mehrere Tanzlokale ein, um sich an den Zivilisten zu rächen, die ihnen angeblich den Aufenthalt in den Lokalen verboten. Die Polizei nahm einige Eindringlinge fest, doch kam es bald zu erneuten Krawallen, sobald die Sicherheitswehr erscheinen mußte. Zahlreiche Ruhestörer wurden festgenommen. In den Straßen wurde bei den Krawallen auch Schiffe abgegeben, wobei es Verwundete gab.

Paris, 11. Nov. (Havas.) Die Pariser Zeitungen veröffentlichen heute morgen ein einziges Organ unter dem Titel „Presse de Paris“. Sie enthält einen von 50 Tageszeitungen unterzeichneten Bericht, der gegen den Bruch des Vertrages beider Parteien gerichtet ist, und welcher sie bis zum 1. 6. 20 bindet. Diese Zeitung gibt außerdem die täglichen Gehälter der Arbeiter, Handlanger und Drucker an, die sich verschiedentlich von 14 bis 26 Franken belaufen. Die Direktoren erklären, daß die gegenwärtige Forderung der Erhöhung von 5 Franken per Tag die einzelne Zeitungsnummer auf 15 Centimes heraufschrauben müßte. Die meisten Zeitungen weisen gegenwärtig Fehlbeträge auf.

London, 13. Nov. Einige 20 deutsche Offiziere, die an der Versenkung der deutschen Flotte in Scapa Flow teilgenommen haben, versuchten in die Umgegend von Leeds zu entkommen. Sie waren mit der Arbeit eines unterirdischen Tunnels betraut. Auf Grund einer falschen Berechnung ging das äußerste Ende des Tunnels über die Stacheldrahtumzäunung. Die Gegenwart einer Schildwache vereitelte jedoch den Fluchtversuch. (Havas.)

nz Indianapolis, 12. Nov. Reuter. Bisher ist es nicht bekannt, ob die Bergarbeiter dem den Streik aufhebenden Befehl Folge leisten. Die Vertreter der Bergarbeiter nahmen eine Einladung des Arbeitssekretärs an, mit den Unternehmern über ein Lohnabkommen zu verhandeln.

Centralia (Staat Washington), 13. Nov. Havas. Im Laufe einer Parade, die gestern am Jahrestag des Waffenstillstandes stattfand, gaben einige Individuen in einer Schüsse ab, welche 6 Soldaten töteten und 2 schwer verletzten. Nach dem Rauch konnte geschlossen werden, daß von den Dächern geschossen worden war. Acht Verhaftungen wurden vorgenommen. Einer der Missetäter wurde von der Menge auf der Flußbrücke gehängt.

Epinal, 14. Nov. Havas. In Frapelle ist eine deutsche Arbeiter-Gruppe das Opfer eines schweren Unfalles geworden. Durch die vorzeitige Explosion einer Mine wurde ein Gefangener auf der Stelle getötet und 15 andere sowie ein Posten schwer verwundet. Die Opfer wurden dem Hospital St. Die zugeführt.

Letzte Nachrichten.

nz Amsterdam, 16. Nov. Das alte „Meen Handelsblad“ berichtet: Lloyd George teilte in „Parliamentary Papers“ mit, man hoffe, daß der Austausch der Ratifikationen des Friedensvertrages mit Deutschland noch vor Ende dieses Monats vor sich gehen werde.

nz Berlin, 16. Nov. Wie die „Deutsche Allg. Ztg.“ von zuständiger Stelle hört, ist damit zu rechnen, daß der Verband den Bedürfnissen des deutschen Wirtschaftslebens Rechnung tragen, und daß auch für die Westgrenze des Reiches eine Kontrolle der Ein- und Ausfuhr eingerichtet wird.

nz Mailand, 15. Nov. Nach einem Telegramm der Zeitung „Vera“ ist d'Annunzio in Zara gelandet.

nz Helsingfors, 15. Nov. An der Nordwestfront greifen die Bolschewisten dauernd heftig an und erobern Jamburg.

nz London, 16. Nov. Eine Reuter-Meldung bestätigt, daß Denikin Kiew geräumt hat.

nz Washington, 16. Nov. Der Senat hat folgenden Vorbehalt zugestimmt: 1. Die Vereinigten Staaten sind in der Anwendung und Auslegung der Monroe Doktrin souverän. Die Monroe Doktrin unterliegt in keiner Weise der Gerichtsbarkeit des Völkerbundes. 2. Die Vollmachten der Reparationskommission betr. die Regelung der amerikanischen Exporte nach Deutschland können nur nach Zustimmung des Kongresses der Vereinigten Staaten zur Anwendung gebracht werden. 3. Dem Kongress wird die Vollmacht verliehen, die Vertreter der Vereinigten Staaten im Völkerbund und in den internationalen Kommissionen ernennen zu können. 4. Die Vereinigten Staaten weigern sich, das Abkommen betr. Schantung zu unterzeichnen. 5. Die Vereinigten Staaten erkennen in der Verwaltung der Güter der jedes Rechtsanspruch verlustig gegangenen feindlichen Staatsangehörigen nur die Ansprüche der amerikanischen Staatsangehörigen an.

Kleiner Kursbericht vom 13. November 1919

mitgeteilt von der Landesbankstelle Krefeld

%	Datum	12./11	13./11	%	Datum	12./11	13./11
5	Reichsanl.	79.25	79.10	4	Präz. d. B. Bld.	98.50	99.—
5	Reichsschatz.	100.10	—	4	Raff. d. B. Bld.	100.—	100.—
4 1/2	1916	78.25	78.75	3 1/2	„ „ „	91.50	91.50
4	Reichsanl.	68.75	70.25	3 1/2	„ „ „	87.50	87.50
3 1/2	„	63.75	66.75	3	„ „ „	79.50	79.70
3	„	62.75	65.75	„	Deutsche Bank	245.—	249.—
4	Preuß. Consols	67.—	68.—	„	Dresdner Bank	148.—	150.—
3 1/2	„	59.50	60.30	„	Wäz. Bank	126.75	126.75
3	„	55.10	56.—	„	Disconto Comm.	175.—	179.75
4	Dessen	—	—	„	Adlerwerke	278.—	278.25
3 1/2	„	66.50	—	„	Allgem. Elektr.	240.—	241.50
3	„	—	56.—	„	Bad. Anilin	470.—	490.—
4	Rheinprov. Anl.	96.50	96.50	„	Chem. Gröschheim	260.—	257.75
4	H. P. d. B. Bld.	—	—	„	Höchst Farb.	374.50	372.50
4	Kraus. Stadtbl.	98.50	98.25	„	Brown Bld. & Co.	—	—
4	Rainier	99.25	100.—	„	Zeisswerk. Jena	229.50	230.—
4	Wiesbad.	98.20	98.50	„	Siemens & S.	231.75	234.—
4	Fr. Hyp.-B. Bld.	100.75	100.—	„	Schud. rtwerte	150.—	153.—
4	„ H. Cre.-B. „	98.—	98.—				

Devisenkurse der Frankfurter Börse.

	12./11.	13./11.	Friedens-
	Geld	Brief	kurs
Holländ. 100 fl.	1381.50	1383.25	1416.50
Dänem. 100 Kr.	771.75	773.25	791.75
Schweden 100 Kr.	849.25	850.25	874.25
Schweiz 100 Fr.	666.75	668.25	674.25
Wien 100 Kr.	—	—	—
Madrid 100 Pes.	—	—	—
Heftigst. 100 RM.	144.75	145.25	—

Todes-†Anzeige.

Heute Nacht entschlief sanft meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Katharina Schlier
geb. Zimmermann

im 65. Lebensjahre, nach langem schweren Leiden.

Die trauernden Hinterbliebenen:
I. d. N.: August Schlier
und Kinder.

Falkenstein, den 17. November 1919.

Die Beerdigung findet statt am **Donnerstag**, den 20. November, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Debusweg 3, aus.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Durch Verfügung der Regierung, Abteilung für Kirchen- und Schulwesen in Wiesbaden vom 1. 11. 19, Nr. 11. a. A. 3735 sind dem Hauptlehrer Keller in Weiskirchen i. T. vom 1. November d. Js. ab für die Dauer der Behinderung des erkrankten Kreisschulinspektors, Max von Mosel ver- treterungsweise bis auf weiteres die Geschäfte der Kreisschul- inspektion in Weiskirchen, für die besetzten Ortschaften Mammols- hain, Niederhöchstadt, Oberhöchstadt, Schönberg, Klein- Schwalbach, Eiterstadt und Weiskirchen übertragen worden.
Königstein (Taunus), den 13. November 1919.
Der Landrat: Jacobs.

Kartoffel-Versorgung.

Diejenigen Haushaltungen, welche von der Stadt voll versorgt werden, erhalten den Bezugsschein für die 4. Rate Winterkartoffeln am Dienstag, den 18. Novbr. d. Js., im Rathhause und zwar in nachstehender Reihen- folge:

Brotkarten-Nr.	1-150	vormittags von 8-9 Uhr,
"	151-300	" " 9-10 "
"	301-450	" " 10-11 "
"	451-600	" " 11-12 "
"	601-800	nachmittags 2-3 "

Die Reihenfolge ist genau einzuhalten und Brotkarte vorzulegen. Die Bezugsscheine sind unbedingt an dem festgesetzten Tage einzulösen.

Wer die früheren Raten noch nicht abgeholt hat, wird ersucht den Bezugsschein hierfür bestimmt morgen einzulösen, andernfalls er das Anrecht auf diese Lieferungen verliert.

Königstein, den 17. November 1919.

Der Magistrat. A. B.: Brühl.

Auszug aus der Polizeiverordnung vom 14. Dezember 1904.

Verpflichtung zum Straßenreinigen.

§ 19.

1. Bei eintretender Witterung müssen die Trottoirs mit Sand, Asche oder ähnlichem Material bestreut werden. Das Streuen muß, wenn das Glatteis am Tage oder während des Abends eintritt, sofort und wenn dasselbe während der Nacht oder der Morgendämmerung entsteht, spätestens bis 8 Uhr morgens geschehen und ist so oft zu wiederholen, als erforderlich ist, um die Glatteis unmittelbar nach dem Entstehen wirksam zu beseitigen. Für enge Gassen, die keine Trottoirs haben, sind diese Bestimmungen hinsichtlich der ganzen Breite dieser Gassen in Ausführung zu bringen.

2. Es ist verboten, auf den Trottoirs und Fahrdämmen sowohl Schleifen zu ziehen, als diese zu benutzen.

Fahren mit Rinderkutschen.

§ 20.

Kleine Schlitten (Rinderkutschen) dürfen in der Stadt auf den Trottoirs überhaupt nicht, sonst auf allen freien und abfahrsicheren Straßen außerhalb der Stadt nur dann gefahren werden, wenn sie dabei stets an der Deichsel oder sonstige festgehalten werden.

Vorstehende Bestimmungen werden zur besonderen Be- achtung in Erinnerung gebracht. Zuwiderhandlungen unter- liegen der Strafbestimmung des § 45 dieser Polizeiverordnung.
Königstein i. T., den 5. November 1919.

Die Polizeiverwaltung. A. B.: Brühl.

Die Bücherabgabe der Bibliothek findet für die Folge Montags und Donnerstags nach- mittags von 5-6 Uhr statt.

Der Bürgermeister. A. B.: Brühl.

Die Mutterberatung

findet in dieser Woche am Donnerstag, den 20. November, von 3-4 Uhr nachmittags im Adelheidsstift statt.

Säuglingsfürsorge Königstein.

Obst- und Gartenbau-Verein für Königstein und Umgegend.

Auf vielseitigen Wunsch bleibt die im Gasthaus „Zum Grünen Baum“ veranstaltete

Kleine Obstschau

auch für Nichtmitglieder noch morgen Diens- tag und Mittwoch von 1 bis 4 Uhr nachmittags geöffnet und ladet zu zahlreichem Besuche freundlichst ein.
Der Vorstand.

Kathol. Gesellenverein Königstein.

Dienstag, den 18. November

Dollverksamlung

zu der alle Gesellen und dem Verein nahestehende Meister freundlichst geladen werden.

Tagesordnung:

1. Endgültige Wahl des Vorstandes.
2. Rechnung.
3. Verschiedenes.

Gott segne das ehrbare Handwerk!

Turn-Verein Königstein.



Die Turnstunden

werden nunmehr wieder regel- mäßig Montags und Donners- tags und zwar im Saale Procahn abgehalten. Beginn Montag, den 17. November, pünktlich 6¹/₂ Uhr abends. Die Turner werden ge- beten, pünktlich und zahlreich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Schafzuchtverein Königstein

E. B.

Wir bitten die Mitglieder und Schafhalter wegen der durch den hohen Schnee bedingten Einwinterung der Schafe die Ställe umgehend mit Asch und Creolin zu streichen und in Ordnung zu bringen. Eine Befichtigung findet in den nächsten Tagen statt.
Der Vorstand.

Kirchl. Nachrichten aus evang. Gemeinde Königstein. Buß- und Bettag. (19. November 1919.)

Vormittags 10 Uhr Predigt Gottesdienst. Nachmittags 5¹/₂ Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahls.

Kirchliche Nachrichten aus der evangelischen Gemeinde Falkenstein:

Buß- und Bettag. Vormittags 1¹/₂ Uhr Gottesdienst.

Todes-Anzeige.

Nach nur kurzer Krankheit verschied gestern Abend unerwartet mein lieber Gatte, unser guter treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Leonhard Hasselbach

Schreinermeister

in seinem 69. Lebensjahre. Tiefbetrubt geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten hiervon Mitteilung.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Magdalene Hasselbach geb. Diehl
Ludwig Hasselbach und Frau
Emilie Hasselbach
Philipp Hasselbach und Frau
Otto Christ und Frau
Philipp Stark und Frau
Richard Henrich und Frau
Adolf Hasselbach und Frau
Wilhelm Kaffenberger und Frau
und 10 Enkel.

Falkenstein, Pirmasens, Frankfurt a. M.,
Sulzbach a. d. Saar, den 16. November 1919.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 19. November, nachmittags 1¹/₂ Uhr (fr. Zeit).

Zeichnungen

auf die

Deutsche Spar-Prämienanleihe von 1919

werden bei unserer Hauptkass., sämtlichen Landesbankstellen und den Sammelstellen der Nassauischen Sparkasse in der Zeit vom

10. November bis 26. November

kostenlos entgegengenommen.

Auf Bareinzahlungen zum Zwecke der Zeichnung vergüten wir während der Zeichnungszeit 4% Zinsen vom Einzahlungstag bis zum 29. Dezember d. Js. (dem Abrechnungstage).

Wiesbaden, den 7. November 1919.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Gummiarabicum

in helle Ware, Bäreleim in verschiedenen Füllungen zu haben in der

Druckerei Ph. Kleinböhl, Königstein i. T., Fernruf 44

Weisse Weiden Äsche.

Körbe oval und viereckig

Post-Coupe Körbe
verschleißbar, bestes Material

Einkaufkörbe
in großer Auswahl.

Papierkörbe

Georg Kreiner,
Hauptstrasse 23, Königstein.

Frischeingetroffen:

Pa. Einlegscheine
und Läufer

G. Gelbert, Niederhofheim.
Fernruf Soden 47.

Tüchtiger Maschinenarbeiter,

der auch mit der Fräsmaschine vertraut ist, gegen hohen Lohn für dauernde Beschäftigung gesucht.

Eckardt & Co., G. m. b. H.,
Möbelfabrik, Kelheim im Taunus.

? W O ?

erhält man in jeder Menge folgende amtliche Formulare:
Prot- und Zuteilungskarten, Mehrlieferungs- nachweisungen, Zuteilungs- und Bestandsanzeigen, Hauswirtschaftsformulare, Wochenübersichten für die Fleischversorgung, Bezugsscheine, Bestandsfragebogen, Fracht- u. Güterfrachtbriefe
Buchdruckerei der „Taunus-Zeitung“
Königstein i. T.

Gebrauchte Gummimäntel

zu verkaufen
Villmer,
Sodagasse 6, Königstein i. T.

1 Wolfshund,
zirka 8 Jahre alt, sehr wach-
sam, zu verkaufen
Mammolshain, Obergasse 8.

Verloren goldener Kneifer

von der Hauptstr. bis Krif-
Obbleichsgraben. Gegen gute
Belohnung abzugeben bei
Joh. Schmitt, Hauptstr. 9,
Königstein

1 Kindergummischuh
verloren. Wiederbringer
erhält Belohnung bei
Joh. Kroth Sr., Königstein.

FOX

weiß mit schwarzen Flecken,
auf den Namen „Freddy“
hörend, am Sonntag im
Taunus entlaufen.
Abzugeben gegen
sehr hohe Belohnung
Bethmannstraße 29,
Frankfurt (Main).

Großer, dunkelbrauner Jagdhund zugelaufen.

Abzuholen gegen Entschädi-
gung bei Johann Schmitt,
Hauptstrasse 9, Königstein.

Polizeiliche
An- und Abmelde-
scheine
zu haben in der
Druckerei Ph. Kleinböhl,
Königstein i. T., Hauptstrasse 41.

Ein ordentliches, braves
Mädchen,
in allen Hausarbeiten be-
wandert, für Köchin gesucht.
Zu erfragen in d. Geschäftsst.

3u
Weihnachts-
geschenken
Reiche Auswahl in
Parfüm in allen
Preislagen

Friseur Eikemeyer,
Königstein, Limburgerstr.

Für Gärtner:

Obstbäume, Coniferen,
sonstige Parkpflanzen,
sowie eine 60 Meter lange
immergrüne Ligusterhecke
aus einem Park in Grönberg
ab Standort zu verkaufen.
Nur unt. L. 49 a. d. Geschäftsst.

Kaffee

hervorragende Qualität
ungebrannt

Pfd. Mk. 10.50

Gebraunter
KAFFEE

Pfd. Mk. 13.00

L. Härtter,

Königstein i. T.
Hauptstr. 40.

Unser WAND-Kalender für 1920

ist aufgezogen und unaufgezogen
zu haben in der

Druckerei Kleinböhl,
Königstein im Taunus
Fernsprecher 44, Hauptstrasse 41

Er verzeichnet die wichtigsten
neuen Postgebühren, Stempel-
gebühren, Zins-Berechnung,
dieser unsere Gegend wichtig-
sten Märkte und Messen und
neben dem vollständigen Aus-
druck und leserlich gedruckten
Kalendarium reichlich Raum
für einzuzeichnende Notizen.

Haararbeiten

jeder Art

werden angefertigt.
Friseur Eikemeyer,
Königstein, Limburgerstr.

Postkarten

(keine Ansichtskarten)
garantiert schreibfähig
für jede Tinte, bester Karton,
zu haben in der Druckerei
Ph. Kleinböhl, Königstein.

Großer, schöner
Muss
(für junges Mädchen)
zu verkaufen.

Angebote unter O. K. 18 an
die Geschäftsstelle d. Sta.

1 Paar guterhaltene
Schafstiefel
Größe 43 für 65 Mk. zu verk-
schneiden. Weg 50 par., Königst.

Schöner
Schlitten
zu verkaufen

Wagen
zu verkaufen

Georg Stamm,
Limburgerstr. 44, Königstein.

Der neue Posttarif,

gültig vom 1. Oktober 1919 ab,
auf Karton gedruckt, bequem
aufzuhängen ist noch zu haben
in der

Druckerei Ph. Kleinböhl,
Königstein im Taunus,
Hauptstrasse 41, Fernruf 44.